Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 31 (1921)

Heft: 10

Rubrik: Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche von unserem verehrten Mitarbeiter Herrn Jos. Strack : II. Die Vorzüge der Sternmittel gegenüber den andern homöopathischen bzw. Naturheilmitteln

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stige Einwirkung auf Körper und Geist wir wohl fühlen, aber noch nicht genügend erklären können. Wir wissen z. B. nur, daß der Stickstoff mit dem Wasserstoff des Regens unter Mithilfe des Blitzes Ammoniak bildet und mit dem Sauerstoff salpetrige Säure. Diese Entladungen der Luftelektrizität sind für unsern Körper jedenfalls sehr bedeutungsvoll; sie bilden mächtige Lebensreize, die eine kräftige Umstimmung in unserem Wohlbefinden verursachen, wie jeder nach einem Gewitter mit großem Behagen fühlt.

Auf einer Wirkung der Elektrizität auf die Nerven beruht wohl auch die Gewitterfurcht sensibler Personen, die ein Gewitter oft schon lange vor dem Ausbruch als Beklemmung und Bangigkeit „in den Gliedern" fühlen und beim ersten Donnerschlag „vor Schreck vergehen". Erwachsene sollten aber wenigstens vor Kindern nichts davon merken lassen, sondern bei diesen der törichten Gewitterfurcht durch Aufklärung vorbeugen, indem sie ihnen die höchst wohltätigen und gesundheitlichen Eigenschaften des Gewitters schildern. Die gewaltig erschütternden Erscheinungen von Blitz und Donner sind eben die notwendigen Naturwehen, welche eine neue, reine Lebensluft gebären.

Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche von unserem verehrten Mitarbeiter Herrn Jos. Strack.

II.

Die Vorzüge der Sternmittel gegenüber den andern homöopathischen bzw. Naturheilmitteln.

In der Bekämpfung von Krankheiten werden seit einer Reihe von Jahren die verschiedensten Mittel angewandt. Ich nenne hier den Gebrauch des Wassers in Form von Bädern, Güssen, Abreibungen, feuchten Umschlägen, Packungen usw. Die Anwendung von Tee in den verschiedensten Zusammenstellungen, homöopathischen Essenzen, Tinkturen, Verreibungen in Pulver-, Tabletten- und Körnerform. Was wird da nicht alles angepriesen! Ich will die einzelnen Mittel durchgehen und prüfen, was an ihnen ist. Bemerken möchte ich, daß ich genau weiß, daß mit allen diesen homöopathischen Gaben und durch die Behandlung mit Naturmitteln ganz verblüffende Heilerfolge erzielt werden können und auch täglich erzielt werden. Ich selbst habe eine Reihe dieser Mittel in der Praxis versucht und lege hiermit meine Erfahrungen nieder.

Durch die Anwendung von Wasser in den verschiedensten Formen nach dem um das Wohl der Kranken hochverdienten Pfarrers Kneipp werden fortwährend gute Heilresultate erzielt. Es ist aber die Frage berechtigt, ob alle Patienten kalte Güsse usw. vertragen können. Diese Frage muß erfahrungsgemäß verneint werden. Es gibt leider genug Menschen, die nie ein Bad genommen und sich also, außer Hände und Gesicht, kaum einmal recht gewaschen haben; für solche sind die Anwendungen von kalten Güssen usw. in Krankheitsfällen nicht zu empfehlen, desgleichen für blutarme, geschwächte und hinfällige Personen. Von solchen wird der Wassergebrauch verschmäht und auch nicht gut vertragen. Der Kranke muß vor allen Dingen die Behandlung mit diesen oder jenen Mitteln wollen, einen Zwang auszuüben wird nur das Gegenteil bewirken. Wer will ferner die gute Wirkung eines feuchten Umschlages bei Lungenentzündung usw. leugnen? Der erfahrene Praktiker weiß aber auch, daß solche Packungen sehr schädlich werden können, wenn dieselben nicht rechtzeitig erneuert und zu lange liegen gelassen werden. Mir ist ein Fall bekannt, wo ein feuchter Brustumschlag anfänglich eine gute

Wirkung hatte; man vergaß aber, den Umschlag zu entfernen. Die Folge war eine schwere Erkältung, die vermieden werden konnte.

Was die Anwendung von Tee betrifft, so wird dessen gute Wirkung in allen Krankheitsfällen täglich mehr und mehr anerkannt. Wer in der Praxis den Tee anwendet, geht immer mit gemischten Gefühlen an die Arbeit. Man weiß aus Erfahrung, daß je älter der Tee ist, desto weniger wirkt er. Wer die einzelnen Teesorten selbst kaufen muß, weil er zum Sammeln keine Zeit findet, weiß nicht, wie lange der Apotheker bzw. Drogist denselben schon auf Lager hat. Es ist auch gar nicht gleichgültig, wann der Tee gepflückt und wie er getrocknet worden ist. In der Regel verdienen sich ärmere Leute durch das Pflücken von Tee Geld. Hier ist in der Regel Qualität Nebensache. Hat man so einen Sack voll gewonnen, dann will man auch bald Geld haben. Das Kraut wird dann möglichst schnell entweder in der Sonne oder im Backofen getrocknet und dem Apotheker gebracht. Eine solche Art des Trocknens ist natürlich falsch. Der Apotheker und später auch der Käufer glauben richtig bearbeitete Kräuter vor sich zu haben und müssen sich bei ihrer Verwendung wundern, daß der Aufguß seine Wirkung versagt. Also, wer Kräuter anwenden will, vergewissere sich genau, wie alt er ist und ob er richtig, d. h. langsam an einem trockenen, luftigen Ort getrocknet worden ist. Weiß man dies nicht genau, so lasse man in schwierigen Krankheitsfällen die Finger davon. Man hat dann keine Zeit hin und her zu probieren, sondern die wohlüberlegte Gabe muß wirksam sein. Ich könnte noch eine Reihe von Beispielen anführen, jedoch ginge dies über den Rahmen dieser Spalten hinaus.

Betrachten wir noch kurz die homöopathischen Mittel in den verschiedensten Formen. Es gibt Apotheken, die mehrere Hundert Mittel herstellen, für deren Verwendungsart man genau wissen muß, was für eine Ursache an der Entstehung einer Krankheit schuld ist. Ja, wo weiß man immer die Ursache? Vor mir liegt ein homöopathisches Werk, ich schlage eine beliebige Seite auf und finde, daß bei Brechdurchfall der Kinder sechs verschiedene Mittel zur Anwendung kommen können. Es wird in diesem Lehrbuch unterschieden, ob der Stuhl gekäst oder mit Schleim vermischt, ob er nur schleimig ist und sauer riecht, ob er aussieht wie grüner Spinat, wie mit gehackten Eiern untermischt, ob er wässerig ist (bei übermäßigem Durst und Kräftezerfall des Patienten), ob er nur grün ist und den After wund macht usw. Wenn man schon so etwas liest, befällt einem eine Unsicherheit, die an Aengstlichkeit grenzt. Aus dem Durcheinander von Mitteln findet sich kaum noch ein erfahrener Praktiker durch, geschweige denn eine ängstliche Mutter, die abseits vom Verkehr wohnt und keinen Rat holen kann. Auch für sie müssen die Heilmittel in Auswahl sowie in Anwendung leicht verständlich sein, sollen wir es mit einer wahren Volksheilweise zu tun haben. Wie mag sie, wenn ihrem Liebling etwas fehlt, mit dem Schweiß auf der Stirne im Arzneischrank tasten, ob sie auch das richtige Heilmittel treffen wird! Wie unsicher ist so ein Arbeiten unter mehreren Hundert Mitteln! Da kann nur eine langjährige Erfahrung helfen, die nicht jeder haben kann. Die besten Heilmittel sind unzweifelhaft die, welche wenig an Zahl sind, wobei man nicht ängstlich zu wählen braucht und die doch Hervorragendes leisten. Also: je einfacher, desto besser und verständlicher.

Ganz anders dagegen die homöopathische Heilmethode nach A. Sauter in Genf. Sie hat nur 38 Körnermittel, mit denen man überall, selbst in den schwierigsten Verhältnissen, erfolgreich eingreifen kann. Die Sternmittel sind, trocken aufbewahrt, immer wirksam und verderben

nicht; vor zehn Jahren bezogene Mittel sind in ihrer Wirkung ebenso prompt als frisch bezogene. Die Anwendungsweise ist denkbar einfach, die Verdünnungen können vom Patienten selbst leicht und sicher hergestellt werden. Dabei werden die Sauter'schen Heilmittel von dem schwächsten Magen vertragen und auch gerne genommen.

Mit Lust und Liebe geht man mit solchen Mitteln an die Arbeit, weil man weiß, daß sie ihre Schuldigkeit tun und von nichts übertroffen werden. Diese Vorzüge allein genügen, um den Sternmitteln den ihnen zukommenden Rang vor allen andern Heilmitteln zuzuerkennen; sie verdienen als wahre Volksheilmittel der breiten Oeffentlichkeit bekannt zu werden zum Nutzen aller Kranken. Das Buch soll in dieser Beziehung jedem Helfer und Berater sein.

Frankfurt a. M., den 25. August 1921.

Sehr geehrte Frau During!

Ich bin heute in der glücklichen Lage, Ihnen meinen Dank auszusprechen, und möchte Sie bitten, diese wenigen Zeilen zu veröffentlichen:

An unstillbaren **Blutungen** habe ich ein ganzes Jahr im Bett zugebracht. Im Anfang habe ich auf die Unregelmäßigkeiten wenig geachtet. Der um Hilfe gerufene Arzt schickte mich sofort ins Krankenhaus. Er hielt die Erscheinung für sehr weit vorgeschritten und wollte die Verantwortung für sich allein nicht übernehmen. Bei der vorgenommenen Untersuchung wurde eine **Geschwulst an der Gebärmutter** festgestellt. Diesen Fremdkörper durfte der Arzt nicht ohne meine Einwilligung entfernen, was er mir nach dem Erwachen aus der Narkose erklärte. Ich mußte nun fünf Tage ruhig im Bett liegen. Am dritten Tage entfernte man ein ungefähr 1 m langes Stück Gaze, das mir große Schmerzen im Unterleib bereitete. Ich hatte noch keine drei Tage das Krankenhaus verlassen, als die Blutungen von neuem einsetzten und sich nicht mehr stillen wollten. Nun war es die höchste Zeit, daß andere Hilfe kam. Und da war es Frau During, welche nun mit großer Umsicht und Energie Sauters Heilmittel anwendete. Ich muß noch bemerken, daß durch die Mittel im Anfang die Blutungen stärker auftraten, was mich ängstlich machte. Aber Frau During faßte das Uebel an der Wurzel; sie wußte ganz bestimmt, daß sie das schwere Leiden mit den von ihr angeordneten Mitteln heilen werde, was ihr denn auch in ziemlich kurzer Zeit gelungen ist.

Weil die Mittel hier wirklich wahre Wunder wirkten, konnte ich nicht umhin, einen kleinen Bericht in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Ich sage hiermit Frau During meinen herzlichen Dank, denn ihr habe ich es zu verdanken, daß ich von meinem schweren Leiden geheilt, ja ich möchte sagen, vom Tode gerettet wurde.

Möge sie der liebe Gott noch recht lange gesund und am Leben erhalten zum Wohl und Nutzen der leidenden Menschheit!

Frau Karl Kötter.

Frankfurt a. M., Juli 1921.

Seit mehreren Jahren war meine Frau Rosine **unterleibsleidend;** sie hatte schwere **Wucherungen** in und außerhalb der Gebärmutter. Alle angewandten Mittel waren erfolglos, bis ich durch Bekannte auf Frau During, Bornheimer